

## **Jung und sicher leben!**

### **Projektentwicklung**

Zu Beginn der dunklen Jahreszeit 2011 erreichten das Kriminalkommissariat Prävention/Opferschutz Anrufe von Frauen, die um Beratung baten, da sie sich durch sexuelle Übergriffe im öffentlichen Raum gefährdet fühlten.

### **Am Bürgerwunsch orientiertes Handeln**

Es wurde den Frauen Informationsabende angeboten, indem u.a. in regem Austausch das subjektive Angstgefühl der objektiven Sicherheitslage gegenübergestellt wurde.

Durch sachgerechte Aufklärung und Informationen erhielten die Teilnehmerinnen ein realistisches Bild vom Risiko, Opfer männlicher Gewalt zu werden, sowie Formen und Chancen weiblicher Gegenwehr.

### **Problem**

Es fiel im Rahmen dieser gut besuchten Veranstaltungen auf, dass Mädchen im Alter von 15-16 Jahren auf diese Weise nicht erreicht wurden. Diese Mädchen wollen zusammen mit ihren Freundinnen und Freunden ausgehen und ihre eigenen Erfahrungen machen. Die Eltern versuchen ihre Töchter auf mögliche Gefahren hinzuweisen und greifen dabei auf ihr Erfahrungswissen zurück, das oftmals nicht oder nicht mehr der tatsächlichen Gefährdungslage entspricht und auf eigenen subjektiven Ängsten basiert. Hierdurch können die Mädchen verunsichert, oder sogar vor falschen Situationen gewarnt werden.

Das Bedürfnis der Eltern bzw. der Mütter ist es, durch sachgerechte Informationen zum einen für sich selbst Sicherheit zu bekommen, aber auch für ihre Töchter.

### **Problemlösung**

Erfahrungen haben gezeigt, dass junge Mädchen gut gemeinsam mit ihren Müttern angesprochen werden können. Die Mütter möchten ihre Töchter schützen und motivieren sie, mit zu den Veranstaltungen zu kommen. Hierdurch werden sowohl zurückhaltende als auch risikobewusst lebende Mädchen erreicht, die sich von sich aus nicht an die Polizei gewandt, oder mögliche Gefahren für sich nicht gesehen hätten.

Die Erfahrungen konnten in sogenannten „Pilotabenden“ gesammelt werden, an denen diese Zielgruppe eingeladen wurde.

Gleiche Erfahrungen wurden auch mit muslimischen Frauen gemacht. Seit Beginn 2011 findet in regelmäßigen Abständen ein Austausch in der Moschee zwischen einer Sachbearbeiterin des Kriminalkommissariates Prävention/Opferschutz statt. Auch bei diesen Treffen stellte sich immer wieder heraus, dass die Teilnahme von Frauen aus mehreren Generationen interessante Aspekte birgt. Die Diskussionen, das lebhaft bewegte der Themen führte dazu, dass sich die Frauen nachhaltig mit der Problematik auseinandersetzen. Großes Interesse besteht an den Ausführungen der rechtlichen Aspekte und des Opferschutzes.

## **Ausgestaltung und Inhalte der Veranstaltung „Jung und sicher leben“**

Die Veranstaltung wird durch zwei in dem Fachbereich Gewalt gegen Frauen qualifizierte Sachbearbeiterinnen des Kommissariates Prävention/Opferschutz durchgeführt.

Wie bereits oben beschrieben wird bei den Veranstaltungen reger Austausch gewünscht. Aus diesem Grund wird bewusst auf eine Powerpoint Präsentation verzichtet. Der Abend zeichnet sich nicht durch einen Monolog der Sachbearbeiterinnen aus. Individuell, in jeder Veranstaltung auf die jeweiligen Teilnehmerinnen ausgerichtet, wird gezielt das gewünschte Wissen vermittelt. Irreale Vorstellungen und Ängste werden angesprochen.

Mögliche Themen sind:

Informationen zum Jugendschutzgesetz (Geltungsbereich/Inhalte)  
Erläuterungen und Präventionstipps zum Thema KO-Tropfen  
Gefahren, die sich aus dem Internet ergeben können (Stichwort: Loverboys)

Stalking

Mobbing

Zwangsheirat

Häusliche Gewalt/Interventionsprojekt Bielefeld

Sexualstraftaten

Opferschutz

Unter dem Aspekt des polizeilichen Opferschutzes werden die Teilnehmerinnen unter dem Thema „Umgang mit Polizei und Justiz nach Vergewaltigung und sexueller Nötigung“ über die notwendigen und möglichen Schritte nach einer sexuellen Gewalttat informiert und auf Probleme, Belastungen und mögliche Hilfestellungen während des Strafverfahrens hingewiesen.

Ferner werden im Handel angebotene Selbstverteidigungsmittel vorgestellt und kritisch bewertet.

Durch sachgerechte Aufklärung und Information erhalten die Teilnehmerinnen ein realistisches Bild zum Risiko, Opfer männlicher Gewalt zu werden, sowie Formen über Möglichkeiten und Chancen weiblicher Gegenwehr.

Neben der Auseinandersetzung mit bestimmten angstbesetzten Situationen (bestimmte Örtlichkeiten im öffentlichen Raum) und Aspekten zur juristischen Seite der Selbstverteidigung werden die Wirkung von non-verbalem Verhalten sowie Stress in Konflikt- und Notwehrsituationen erläutert.

Diese Veranstaltung basiert u.a. auf dem statistischen Material der umfassenden Studie aus 2003 für den RB Detmold zum Thema „Sexuelle Gewalt gegen Frauen“. Diese Studie stellt ein Lagebild zu sexuellen Gewaltdelikten und Übergriffen auf Frauen in Bezug auf alle polizeilich registrierten Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen dar. Ein besonderes Augenmerk galt der Tatsituation, der Opfer-Täter-Beziehung, der Tatörtlichkeit, dem Gegenwehrverhalten und seinen Folgen und der Altersstruktur der Opfer in Bezug auf das Gegenwehrverhalten.

Um auch über die aktuelle Kriminalitätslage bzw. Kriminalitätsentwicklung in diesem Deliktsbereich berichten zu können, wurde statistisches Zahlenmaterial aus bereits veröffentlichten Kriminalstatistiken verglichen.

Aufgrund dieser Recherche können folgende Kernaussagen nach 25 Jahren Gewaltprävention in diesem Deliktsbereich getroffen und vermittelt werden:

- Sexualdelikte haben eine relativ konstante Registrierhäufigkeit
- Überfallartige Vergewaltigungen durch Fremdtäter sind zurückgegangen
- Immer mehr Beziehungstaten werden angezeigt
- Tatort „öffentlicher Raum“ wird weniger registriert
- Frauen sind im sozialen Nahfeld (Beziehungstat) weitaus gefährdeter als im öffentlichen Raum

## **Nachhaltigkeit**

Eine Besonderheit für Bielefeld ist es, dass hier der Zielgruppe Mütter und Töchter das Projekt „Mein Körper gehört mir“ bekannt ist. Dieses an allen Bielefelder Grundschulen und Förderschulen in der 3. oder 4. Klasse durchgeführte Projekt, ist ein Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch an Kindern. Es wurde im Rahmen der Durchführung des Projekts „Jung und sicher leben“ festgestellt, dass die Inhalte und Kernaussagen des in der Grundschule durchgeführten Projekts den Müttern und den Töchtern noch präsent sind. Aus diesem Grund wird an dieses Projekt erinnert bzw. darauf aufgebaut. Kernaussagen sind auch für die Prävention von sexueller Gewalt an Mädchen und Frauen gültig.

Die Nachhaltigkeit ergibt sich aus der Wiederholung von Inhalten aus dem Grundschulprojekt und aus der Kombination der Zielgruppen Mütter und Töchter.

## **Vernetzung / Projektpartner**

Als Projektpartner wurden das Bielefelder Mädchenhaus, der Mädchentreff Bielefeld e.V. und das BellZett gewonnen. Die Projektpartner stehen bei Bedarf für spezifische Fragen zum Beispiel in psychologischen und pädagogischen Bereichen zur Verfügung. Das BellZett bietet die häufig eingeforderten Selbstbehauptungskurse an, sodass zu diesem Punkt bei den Veranstaltungen auf diesen Projektpartner verwiesen werden kann.

## **Aktueller Projektstand**

Die Pilotabende sind abgeschlossen und die Veranstaltung wird allen Bielefelder Schulen und Einrichtungen angeboten.

Im Februar 2013 wurde die erste Veranstaltung an der „Georg-Müller-Gesamtschule“ durchgeführt. Diese Schule wird vermehrt von Schülern mit Migrationshintergrund besucht. Die Veranstaltung wurde von den Schülerinnen, ihren Müttern und den Lehrerinnen sehr gut angenommen. So besuchten den Abend insgesamt 40 Teilnehmerinnen aus 2 Jahrgängen, sowie 3 Lehrerinnen.

Um die Inhalte und die Gestaltung des Abends bei der Zielgruppe zu reflektieren, wurden im Anschluss an die Veranstaltung Fragebögen verteilt. Die Veranstaltung wurde zum Teil mit kleinen Verbesserungsvorschlägen durchweg positiv bewertet.

## **Ansprechpartnerinnen bei der Polizei Bielefeld**

Tamara Lüning, KHK'in, Tel.: 0521/5837-2554  
 Gabriele Ballmann, KOK'in, Tel.: 0521/5837-2552